# Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

19. Oktober 1918 | Frankfurt am Main | 13. Marcheschwan 5679



(Zens. Fft.)

Von Abraham berichtet unser Wochenabschnitt: Er ging seinen früheren Zügen nach von Süden bis nach Bethel, bis zu dem Orte, wo sein Zelt anfangs gewesen. Die Bemerknng Raschis zu diesem Verse, daß Abraham seine Herbergen auf seinen Wanderungen nicht gewechselt habe, legt Ksow saufer dahin aus, daß damit eine Lobesbezeugung dem ersten Patriarchen ausgestellt werden soll. Es kommt sehr oft vor, daß Menschen, wenn ihre Erwerbsverhältnisse sich verbessern, eine Aenderung ihrer bisherigen Lebensweise vornehmen. Zu Hause nehmen sie eine elegantere, geräumigere Wohnung, auf der Reise suchen sie feinere Quartiere auf. Abraham hat mit der Zunahme seines Besitzes nicht nach derartigem gestrebt, auf den Zügen blieb er den früheren Quartieren treu, er änderte seinen Ort und sein Zelt nicht und ging an den Ort zurück, wo sein Zelt früher sich befunden, und dort rief er im Namen Gttes. Sein Reichtum hielt ihn nicht davon zurück, Gtt zu dienen und seine Mitmenschen Gttes Dienst zuzuführen. Wie früher, als er noch nicht so reich war, lehrte er die Menschheit Gttes Erkenntnis. Ganz im Gegensatz von seinem Neffen Lot. Von ihm heißt es Wajissa laut mikedem, und Raschi bemerkt dazu, er hat sich von dem früheren Zustande losgesagt. Auch dem Lot, der mit Abraham ging, wurden Schafe und Rinder und Zelte. Als er aber satt wurde, da schlug er aus. In der Fülle und in dem Ueberfluß, die ihm zuströmten, ging sein besseres, geistiges, sittliches Selbst unter, die äußeren materiellen Verlockungen ließen ihn das Band mit seinem Onkel zerreißen und die Gemeinschaft mit Sodom und Amora aufsuchen. Seine Rechnung aber war falsch. Nachdem er von Abraham geschieden war, sagte Gtt zu diesem: Hebe doch deine Augen auf

und sieh von dem Orte, wo du bist, nordwärts und südwärts, gen Osten und Westen, denn das ganze Land, das du siehst, ich gebe es dir und deinem Samen auf immer. Nicht Leuten von Lots Sinnesart, sondern deinen Nachkommen, der du nicht nach materiellem Besitz strebst und das Gute des Guten halber tust, gebe ich dieses Land mit all seinem Segen. Lots Geschick, der von Abraham und seinem Berufe weggestrebt hat, bleibt nach den Worten von S. R. Hirsch ein warnender Fingerzeig für die Glieder der Abrahamsfamilie, der sich in Jahrhunderten der jüdischen Geschickte bewährt hat. „Bleibt man dem jüdischen Berufe und dem jüdischen Geschicke treu, entbehrt man allerdings vieles, allein man erspart sich auch vieles, man erscheint getragen von den Kanfëij hasch'chinoh. Die uns isolierenden Judengassen waren nicht bloß gegen die Juden, sie waren auch für sie vorhanden. Von vielen Uebeln, die im Mittelalter die Menschen außerhalb trafen, blieben die innerhalb verschont. Sie wurden freilich zu gering geachtet, Schulze und Büttel zu werden, zu gering, als Reisige im Gefolge der Ritter auszuziehen, durften in Turnieren nicht erscheinen, haben nicht teilgenommen an den großen Staats- und Weltaktionen, — haben dafür aber auch keine Menschen torquiert und geschlachtet, gewürgt und verbrannt, sind wohl die Opfer, aber nie die Opferer gewesen, ihre Hände sind rein von Menschenblnt geblieben und — wenn Kaiser und ihre Heere den Geschicken erlegen, waren sie in ihren Judengassen geschützt. Sie dürfen sich freuen, erst dann wieder auf die Weltbühne gerufen worden zu sein, wo wenigstens die Zeiten sich anschicken, in allem milder und menschlicher und gerechter zu werden".

Wenn die Welt an die Stelle des Pflichtgefühls, des Rechts und vor allem der Liebe die Interessengemeinschaft setzen zu können glaubt, wie das der Prophet in unserer Haftoroh ausführt — da stärkt der Schmied den Schmelzer, der mit dem Hammer glättet den, der den Amboß schlägt, man sagt von der Verbindung, daß sie gut sei, und befestigt sie doch mit Nägeln, daß sie nicht wanke — bleibt ihr am Ende nichts übrig, als durch Machtmittel eisernen Zwanges den Bestand der Gesellschaft notdürftig zu sichern. Für uns aber gilt des Propheten Wort: Du aber Israel, mein Diener Jakob, den ich erwählt habe, Same Abrahams, der mich liebte! Nicht in jenem notdürftig gelöteten Verbande liegt das Heil der Zukunft, sondern in dem mit Abraham geschlossenem Bunde. Zeigen wir uns würdig des uns gewordenen Adels, sera awrohom auhawi zu sein, Same zu sein Abrahams, der um seines Gttes willen alles

hingab und opferte, alles von sich tat und entfernte, was ihn in seinem heiligen Berufe lähmen und binden, stören und hindern konnte, daß sich an uns erfülle, was Jesaja sagt: W'nauda bagaujim sarom w'ze'ezoëhem b'sauch hoamim kol rauëhem jakirum ki hèm sera bêrach haschem. Unter den Völker werde ihr Same kund, ihre Sprößlinge unter den Nationen. Alle, die sie sehen, erkennen sie, daß sie ein Same sind, den Gtt gesegnet."



Psalm 104, 14—22.

Er läßt Gras dem Viehe wachsen und Kraut für den Dienst des Menschen, Brot aus der Erde hervorzubringen und Wein, der des Menschen Herz erfreut, das Gesicht zu erheitern von Oel, und Brot, das des Menschen Herz erquickt. Gesättigt werden auch Gttes Bäume, des Libanons Zedern, die er gepflanzt, wo Vögel nisten, der Storch auf Tannen sein Nest findet, die hohen Berge dienen Gemsen, Felsen sind Zuflucht dem Kaninchen. Er hat den Mond gemacht zu Zeitbestimmungen, die Sonne kennt ihren Untergang. Du machst Dunkel, es wird Nacht; in ihr regt sich alles Waldgetier, die jungen Löwen brüllen nach Fraß, auch von Gtt ihre Speise zu fordern. Geht die Sonne auf, ziehen sie sich zurück und ruhen bei ihren Wohnungen.

Der Psalm fährt in der Schilderung fort, wie durch die Niederschläge der Pflanzenwuchs sich entwickelt, wie Gras und Kraut dem Viehe wächst, damit dieses dem Menschen dienen kann, wenn er Brot aus der Erde, Wein und Oel hervorbringen will. Aber nicht nur für die Menschen sorgt Gtt, auch die Bäume, die dem freien Vogelvolke dienen, stehen in Gttes Obhut, und Berges- und Felsenhöhen, in denen Tiere hausen. Das Schöpfungswerk des vierten Tages und die Betrachtung des Tierleben bilden den Inhalt dieses Psalmstückes.

Notizen.

Samstag, 19. Oktober — 13. Marcheschwan. — Sidrah: Lech l'cho.
Haftoroh: Jesaja, Kap. 40,27—41,16.

Samstag, 26. Oktober — 20. Marcheschwan — Sidrah Wajëro.
Haftoroh: Könige II, Kap. 4,1—37,1.

Sabbatausgang

nach mitteleuropäischer Zeit.

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von $2^1/_2$—3 m erkennen kann. Gibt man noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Orte	5. Okt.	12. Okt.	19. Okt.	26. Okt.	21. Sept.	28. Sept.
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	7.00	6.45	6.30	6.20	7.30	7.15
Soissons, St. Quentin	6.50	6.35	6.20	6.10	7.20	7.05
Argonnen, Varrenes	6.50	6.35	6.25	6.15	7.20	7.05
Reims	6.55	6.40	6.30	6.20	7.25	7.10
Verdun	6.50	6.35	6.25	6.15	7.20	7.05
Metz, östl. Nancy	6.50	6.35	6.20	6.10	7.20	7.05
Markirch, Altk., Mülhs.	6.40	6.25	6.15	6.05	7.10	6.55
östl. Epinal	6.45	6.30	6.15	6.05	7.15	7.00
Innsbruck	6.25	6.10	5.55	5.45	6.55	6.40
Riga	5.35	5.15	4.55	4.45	6.15	5.55
Dünaburg	5.25	5.10	4.50	4.40	6.00	5.45
Libau	5.50	5.30	5.15	5.00	6.25	6.10
Rokitno-Sümpfe Pinsk	5.30	5.10	4.55	4.45	6.00	5.45
Tarnopol	5.25	5.10	4.55	4.45	6.00	5.45
Mazedonien (Ortszeit)	6.10	5.55	5.45	5.35	6.35	6.25
Bukarest (Ortszeit)	6.10	5.55	5.45	5.35	6.40	6.25

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31. Tel. Hansa 2521.